

## Hundekämpfe gibt es nicht in Deutschland...

Diese Aussage hört man immer wieder - und leider ist sie schlicht falsch!

Im April 2012 flog ein Hundekampf-Ring in Ettenheim auf: aufgrund der Hinweise verschiedener Hundehalter auf die auffällige Haltung der Hunde wurde eine Razzia auf dem Grundstück durchgeführt. Dabei wurde (neben einer Marihuana-Plantage) ein als Kampfarena hergerichteter Keller inklusive Zuschauertribünen, diverse „Trainingsgeräte“ und insgesamt 11 Pit Bulls sichergestellt.

(<http://www.welt.de/regionales/stuttgart/article106188797/Polizei-entdeckt-Hundekampf-Arena-in-Keller.html>)

Auch in Bayern stand im Jahr 2013 ein „Züchter“ aus Bayreuth im Fokus der Polizei - im Zuge der Ermittlungen in einem Fall von illegalen Hundekämpfen mit Kangals führten die Spuren zu ihm. (<http://www.welt.de/regionales/stuttgart/article113724454/Ermittlungen-wegen-illegaler-Hundekaempfe.html>)

Einer der neuesten Fälle wurde in diesem Jahr in Baden-Württemberg eher zufällig entdeckt: bei der Beschlagnahmung von Hunden aus einer illegalen Haltung stellte sich heraus, dass diese Hunde nicht nur zum Zwecke der reinen Hundehaltung gehalten wurden. Die Hunde lebten unter wahrlich klischeehaften Umständen: an Ketten festgepflockt, aufgeschnittene Ölfässer als Unterschlupf, Liegeflächen waren durch die Hunde selbst in den Boden gegraben worden.

Die Beschlagnahmung diverser, hundekampftypischer Utensilien (u. a. zwei „Pits“) zeigte, dass hier die Abrichtung für Kämpfe im Vordergrund der Hundehaltung stand.

Die Hunde haben zum Teil bereits die typischen Vernarbungen aufgrund vorhergehender Verletzungen - allein das Verhalten der einzelnen Tiere spricht Bände: unterwürfig, schreckhaft, aber trotz allem nach menschlicher Zuneigung heischend. Es ist anzunehmen, dass das Mittel der Wahl zum Zwecke des „Trainings“ Schläge waren.

Die Hunde haben Glück gehabt, und sind zum Teil rechtzeitig gerettet worden - bevor sie endgültig durch die grausamen Methoden der „Hundekämpfer“ zu Grunde gerichtet wurden. Sie alle leben jetzt in Tierheimen oder auf Pflegestellen, wo zuerst die körperlichen Verletzungen versorgt und behandelt werden. Zugleich wird sich auch um die seelischen Verletzungen gekümmert, und die Hunde werden liebevoll resozialisiert, um dann in neue Familien vermittelt zu werden, in denen es ihnen nur noch gut ergeht.

Einige dieser Hunde möchten wir hier vorstellen:



Finja, Pit Bull-Mix, geb. ca. Nov. 2013, geimpft, gechipt, wird noch kastriert. Die kleine Finja hat sehr wenig im Leben kennen gelernt - schon gar nichts Gutes. Sie wird jetzt langsam an alles heran geführt.

Sie hat Narben im Kopf Bereich und ihre Rutenspitze hat sie sich aufgeschlagen. Sie ist ein sehr freundlicher, devoter Hund. Sie zeigt in allem klare Beschwichtigungssignale und kriecht förmlich in einen rein. Finja liebt es, beschmust und verwöhnt zu werden. Oft

ist es einfach so, das gerade diese Rassen aus solch einer Haltung dem Menschen gegenüber extrem unterwürfig sind, und diesen nie in Frage stellen würden. Bei Finja ist es genauso - obwohl sie diese Vergangenheit hat.



Smiley, Pit Bull-Mix, geb. ca. Aug. 2013

Smiley hatte es am schlechtesten getroffen, er war stark untergewichtig und zeigt sich nur unterwürfig. Er ist nur am Beschwichtigen und will einfach nur gefallen.

Er muss viel Prügel bezogen haben, sowohl mit Gegenständen als auch mit den Händen. Trotzdem sucht er immer wieder die Nähe zu allen Menschen und freut sich überschwänglich über jede Zuwendung. Er ist eine sehr sanfte Seele. Smiley hat Vernarbungen im Hals- und Kopfbereich.

Aufgrund der schlechten Haltung hat er Probleme mit der Muskulatur. Er benötigt Spezialfutter und eine Bewegungstherapie. Spezielle Untersuchungen des Bewegungsapparates stehen noch an. Es wird langsam mit ihm gearbeitet und man fängt an, ihn an andere Hunde heran zu führen. All das wird natürlich seine Zeit dauern, die er auch bekommt. Zwar zeigt er Interesse, aber Smiley verhält sich überwiegend passiv bei Begegnungen.



Babygirl, Pit Bull-Mix, geb. ca. Anfang August 2014

Die Kleine war vermutlich noch nicht lange im Besitz des Hundekämpfers, denn sie erholt sich am schnellsten. Sie lebt auf einer Pflegestelle mit einem Rüden und einer Katze. Sie will nur gefallen und kriecht förmlich in die Menschen rein: Alle Menschen sind toll! Babygirl entwickelt sich zu einem absolut fröhlichen Junghund. Alles wird beschmust – egal ob Mensch oder Tier.

Wir freuen uns besonders, dass ihr viel Leid erspart geblieben ist, und sie ihre Fröhlichkeit sehr schnell wieder gefunden hat.



Candy, AmStaff-Mix, geb. ca. Februar 2012

Candy hat am wenigsten mitgemacht. Wir vermuten, dass sie noch nicht lange dort war. Sie ist sehr lebhaft und freut sich über jeden Menschen, Candy ist sehr verspielt und hat ihre Fröhlichkeit schnell wieder gefunden.

Diese vier Hunde sind ein Beispiel dafür, wie weit die Hundekampf-Szene in Deutschland verbreitet ist. Es ist kein offizielles Event, und findet eher im Untergrund statt - jedoch ist es ein allgegenwärtiges Phänomen.

Menschen verschaffen sich „Ruhm“, Geld und ein zweifelhaftes Vergnügen - auf Kosten der Hunde. Sie bezahlen diesen „Zeitvertreib“ mit ihrem Leben: sei es durch die schlechte Haltung, die aus Misshandlung, Schmerzen und Vernachlässigung besteht, sei es durch den Tod im Kampf oder die Tötung bei „Versagen“. Das Elend der „Bait Dogs“ darf hier ebenfalls nicht vergessen werden.

Wem eine derartige Hundehaltung auffällt, sollte nicht zögern, die Polizei und/oder das Veterinäramt einzuschalten. Nur so kann den Hunden ein lebenslanges Leiden erspart und die Täter bestraft werden.

Wer einen der vier oben genannten Hunde kennenlernen möchte, oder überlegt, eine Patenschaft für die anstehende medizinische Versorgung zu übernehmen, wendet sich bitte an den Verein **Listenhunde-Nothilfe e. V.** (<http://listenhunde-nothilfe.de/>).

